

Ausland.

Die Ermordung zweier Familien hat neulich in dem russischen Gouvernement Charkow große Aufregung hervorgerufen. In der Nähe der Station Scheptuchonja wurde an dem Obersten Sjoboff und seiner Dienerschaft ein Raubmord verübt. Auf dem Gute Tschyn wurden die Staatsrätin Sebrjastoff und ihre Tochter ermordet. Die Täter zündeten nach Verübung des Mordes das Haus an. Von den Leichen der Ermordeten wurden nur mehr die Stelette gefunden.

Hinterlistig durch einen Schuß getödtet wurde kürzlich der Artillerie-Lieutenant Hofelmaier auf der Militärschießstätte in Passiezug, Galizien. Die Kugel kam aus den Reihen der von diesem Offizier kommandirten und von Gensdarmen versehenen Abtheilung, als er ihr nach Beendigung des Scheibenschießens den Rücken zugewendet hatte. Die Kugel ver wundete im Laufe noch zwei Artilleristen, die neben Hofelmaier standen. Der Offizier fiel nieder, ohne einen Laut von sich zu geben. Ein Artillerist wurde verhaftet.

Ein Selbstmörder ist in der Peterskirche zu Rom leztlich aufgefunden worden. Kirchendiener bemerkten, während sie an einem Morgen mit dem Säubern der Kirche beschäftigt waren, an dem Gitter, das den hinteren Theil des Hochaltars abschließt, die Leiche eines Mannes, der sich erhängt hatte. Die Leiche, die vor der Kirche um Almosen stehen, erkannten in dem Todten einen etwa 50 Jahre alten Mann Namens Angelo, der jeden Abend mit ihnen in einem öffentlichen Wirtshaus zu suchen pflegte. Die Kirche ist sofort von Neuem geweiht worden.

Unfreiwilligen Humor in ernster Sache hat ein altes Weiblein gelegentlich des Prozesses des leztlich hingerichteten Raubmörders Bogl in Heilbrunn, Württemberg, bekommen. Die Frau war eine der vielen Zeuginnen und sollte dem Gerichtspräsidenten erzählen, wann und wo sie dem Mörder begegnet sei. Demüthig und mit gefalteten Händen berichtet sie, wie sie am Tage der That Nachmittags, draußen auf den Feldern, dem Menschen begegnet sei, wie ihr sein unheimliches Wesen aufgefallen, und wie die Nachbarin zu ihr gekommen sei voll Angst und Bangen, und vermeldend, daß sie heim gehe, dieweil sie sich vor diesem Menschen fürchte. „Und was dachten Sie, Zeugin?“ fragte der Präsident. „? Wenn mer der Kerle bekommen wäre, ond hätt i mei Hade gnomme, ond hätt em ois uff de Schädel nuff ghaue, daß er foi Muderle meh dhaue (gethan) hätt.“ Sprachs, machte ihren Krin und lachte ihr Weiblein auf der Zeugenbank wieder auf.

Auf die Kniffe spanischer Erbschaftsfindler eingegangen ist ein Lübder Kettler. Der Mann langte in der Hoffnung, ein vortheilhaftes Geschäft zu machen, leztlich in Madrid an. Es handelte sich um die Auslösung von mit Geld und Edelsteinen schwer beladenen Koffern, die ein gewisser Viktor Alcain vor seiner Streugeschäftlichen Verurtheilung im Tieg lassen mußte. Man hat die beiden braven Lübder eine Menge gefälschter Dokumente und eine Photographie von dem hübschen Tochterlein des „armen Gefangenen“ zugefandt, das es nebenbei zu befreien galt. Der Lübder hat sich zu dem Behufe mit einer Summe von 4800 Mark bemächtiget. Glücklich Weise kam die Sache rechtzeitig der Polizei zu Ohren, der es, allerdings nach Aufwendung großer Mühe, gelang, den guten Lübder davon zu überzeugen, daß es für ihn und seine 4800 Mark besser sei, nach seinen heimischen Penaten zurückzukehren. Die Schwindler schienen Wind davon erhalten zu haben, daß die Behörden unterrichtet seien, denn sie liehen sich nicht mehr sehen, nachdem sie zuerst einen Versuch gemacht hatten, den fremden Gast in ein anderes Hotel zu leiten.

Von der spanischen Weihnachtslotterie ist auch 1899 der Hauptgewinn von Beträge von 3,000,000 Pefetas (8564,000) in's Ausland gegangen. Die betreffende Gewinnnummer wurde von dem Madrider Bankhause Caing erstanden, aber an eine Firma in Montevideo, Uruguay, weitergegeben. Diese Weihnachtslotterie ist ein nationales Ereigniß, da es schwerlich einen Spanier geben wird, der nicht, wenn auch oft nur mit geringen Einsätzen, daran theilhaftig ist. In Folge dessen beruht denn auch am Ziehungstage auf dem Telegraphen mit in Madrid ein riesiger Verkehr. Am Ziehungstage der lezten Weihnachtslotterie wurden innerhalb weniger Stunden über 3000 Telegramme aufgegeben, wobei es für die spanischen Journalisten ein Ehrenpunkt ist, wenn möglich der erste gewesen zu sein, der die betreffende Nummer den Provinzen telegraphirte. Der zweite Gewinn in der Höhe von 2,000,000 Pefetas fiel nach Barcelona; das Loos wurde von dem Besitzer eines Kafes gekauft und in kleineren Abschnitten an die regelmäßigen Besucher des Kafes und die Kellner weitergegeben. Auch der dritte und vierte Hauptgewinn von 1,000,000 und von 750,000 Pefetas gingen nach Barcelona. Im Ganzen wurden für 19,500,000 Pefetas Gewinne ausbezahlt. Dagegen hatte der Staat allein 27,500,000 Pefetas für die Weihnachtslotterie eingenommen.

Inland.

Auf seltene Weise einen Beinbruch erlitten hat ein gewisser Selbe in San Antonio, Tex. Selbe lag auf dem Bette und hatte ein Bein über das andere geschlagen, um sich den Schuh anzuziehen, als das linke Bein, auf welchem das andere ruhte, brach. Selbe wußte zuerst nicht, was ihm passirt war, bis die Aerzte ihm Aufklärung gaben.

Merkwürdig ausgezeichnet wurde ein Sträfling in Texas. Gouverneur Sayers begnadigte einen zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilten Gefangenen Namens McIntire, nachdem dieser nur drei Jahre seiner Strafzeit abgebußt hatte. Der Zuchthausdirektor überreichte dem Begnadigten bei seinem Abschied aus der Straf-anstalt eine goldene Uhr als Belohnung für sein musterhaftes Betragen. McIntire hatte schon vor seiner lezten Strafperiode im Zuchthaus gefessen.

Dynamit in seiner Tasche nach Hause getragen hatte ein gewisser Gomargo von Cidham, S. D. In seinem Heim nahm Gomargo den gefährlichen Sprengstoff heraus und legte ihn fort. Etwas später steckte er die noch nicht ganz erloschene Pfeife in dieselbe Tasche, und es gab eine Explosion. In der Tasche war eine kleine Quantität Dynamit zurückgeblieben, das sich an der heißen Pfeife entzündete. Letztere wurde zu Atomen zerschnitten, Gomargo aber kam mit dem Schrecken davon.

Lieber in's Gefängniß wandern, als seine Schwester um ihr Hab und Gut bringen, wollte der Hotelbesitzer Amo von Plattsburg, N. Y. Dem Manne, welcher wegen Verletzung der Schankgesetze zu \$200 Gefängniß resp. 200 Tagen Gefängniß verurtheilt war, wurde im Gerichte mitgetheilt, daß er ein freier Mann sei, da seine Schwester das Geld für ihn erlegt habe. Amo wollte jedoch deren Großmuth nicht acceptiren und erklärte, seine Schwester habe das Geld schwer verdienen müssen, und er wolle lieber die Strafe im Gefängniß abbußen.

Durch einen Haarkamm in Gefahr gerathen ist jüngst ein Fräulein McConnell in Indianapolis, Ind. Sie war aus dem Theater zurückgekehrt und hatte sich ermüdet auf einen neben dem Ofen stehenden Stuhl niedergelassen, als ein aus Cellulose bestehender Kamm, den sie im Haar stecken hatte, Feuer fing und zugleich das Haar der Dame in Brand setzte. Hausgenossen, die auf die Hilferufe der Dame herbeieilten, löschten das brennende Haar, ehe die Kleider der Dame in Brand gerathen konnten. Fräulein McConnell und ein gewisser Sims, welcher ihr zuerst zu Hilfe geeilt war, erlitten schmerzhaft Brandwunden.

Durch einen mysteriösen Geldjund überfallen wurde unlängst ein gewisser Banker, Leiter eines Hotels in English, Ind. Als er eines Tages eine Kumpellammer durchsah, fand er ein Buch, auf dessen Hauptblatt der Name Philipp McDonough von Poughkeepsie, N. Y., geschrieben war. Zwischen den Blättern des Buches entbedte er vier \$100-Bills, eine \$500- und zwei \$1000-Bills. Das Buch trug den Titel „Protestantismus und Katholizismus, verglichen an ihren Verdiensten um die Civilisirung von Europa.“ Banker hatte keine Idee, wie das Buch in die Kammer gelangte; auch konnte er sich nicht erinnern, jemals einen Gast mit dem Namen McDonough in seinem Hotel gehabt zu haben.

Als Vär angesehen wurde ein Hase kürzlich in der Nähe von Niles, Mich. Es wurde auf einen tiefen schwarzen Vär, der einem Gerichte zufolge in einem Walde hauste, ein großes Kesteltreiben veranstaltet, an dem sich Alles, was kr und um Niles waffenfähig war, beteiligte. Jedermann war entweder mit einer Hinte oder einer Pistole bewaffnet. Es wurden über 30 Hunde mitgenommen. Ein gewisser Povel stellte von seinen 14 Hunden den grimmigen Nimrod allein acht zur Verfügung. Die Jagd dauerte stundenlang, Povel ließ sich aber nicht erbliden. Nur einmal glaubte man, ihn auf der Spur zu sein; als man aber das Thier, das er sein sollte, durch's Fernrohr betrachtete, stellte es sich heraus, daß es ein Hase war. Als man nach der Jagd in einem Laden die Suche von allen Seiten erwog, wagte ein dreier Spatzvogel den Wig zu machen, daß man den Vär den Leuten vielleicht aufgeben habe.

Großmuthbetundenen Spitzhunden jüngst in Chicago. Sie drangen, während das kürzlich verheiratete Ehepaar Elliott und zwei bei dem Paare zu Besuch weilende Schwwestern des jungen Ehegemannes eines Abends ausgegangen waren, durch ein Fenster in die Elliott'sche Wohnung ein und plünderten dieselbe um Schmuckstücken im Betrage von \$500, sowie um Wechsel zum Nennwerthe von \$10,000. Die Gauner hatten wahrscheinlich auch sämtliche Hochzeitgeschenke fortgeschleppt, wenn eine der Schwwestern Elliotts nicht früher, als beabsichtigt, zurückgekehrt wäre und die Spitzhunden verdeckt hätte. An einem der nächsten Morgen fand dann Elliott auf der Veranda einen an ihn adressirten Briefumschlag, der die gestohlenen Wechsel und einen Zettel des Inhalts, daß es dem jungen Paare recht gut in der Zukunft gehen möge, enthielt. Die Polizei bemähte sich vergeblich, eine Spur von den Plündern zu finden.

Originell ist eine Straf-methode, welche der Kommandant Horton von der Soldatenheimath zu Marshalltown, Ia., für diejenigen seiner Pflugeschleppen ausgetüftelt hat, die ihre von der Regierung gelieferten Ueberzüge in Wammon für gemeinen Fasel misgen. Diese Methode besteht in der Väterlichmachung des Mißthäters vor seinen Kameraden. So mußte leztlich der Veteran Hodgson, welcher seinen schlauer Weise vorerst schwarz gefärbten blauen Mantel für \$4 veraußert hatte, vor dem Hauptgebäude der Heimath mit einem Plakat auf und ab spazieren. Das Plakat trug in großen Lettern die Mittheilung: „Ich habe meinen Mantel verkauft; sechs Tage Arbeit und 90 Tage Internirung innerhalb der Grenzen der Anstalt!“ Däute Hodgson sich gewiegt, derart Buße zu thun, so wäre er mit Schimpf und Schande aus der Heimath gejagt worden und unfähig gewesen, in einem anderen „Home“ Unterschlupf zu finden.

„Der König von Dublin,“ Timothy Harrigan, ist neulich auf seinem „Schlosse,“ wie man sein Häuschen in New York nannte, jählings einem Schlaganalle erlegen. Das „Schloß“ bewohnte Harrigan seit einem halben Jahrhundert. Schon vor dem Bürgerkrieg hatte man ihm den Namen „König“ beigelegt. Thörafällig genöthert er in der irischen Anstalt des Staates, wo er wohnte, auch fast die Autorität eines Königs. Bei allen Streitigkeiten, wie sie oft unter Nachbarn ausbrechen, war Timothy's Wort ausschlaggebend. Harrigan wurde vor etwa 80 Jahren in Irland geboren und hatte gleich nach seiner Einwanderung in Amerika sich in jenem New Yorker Stadttheile niedergelassen. Der von ihm betriebene Milchhandel machte ihn im Laufe der Zeit zu einem wohlhabenden Manne, und Hunderten seiner Landsleute wurde es durch ihn ermöglicht, nach dem vielgepreiseten Dollarlände zu kommen.

Mit einem heißen Bügeleisen gespielt hatte der vier Jahre alte Samuel Weistuid von Philadelphia. Die Mutter hatte Samuel und sein zweijähriges Schwesterchen Anna auf wenige Augenblicke allein gelassen, und der Knabe gerieth auf die unglückselige Idee, seiner Schwester die Thätigkeit eines chinesischen Waschkessels zu demonstrieren. Mit einem auf dem Herde befindlichen heißen Bügeleisen begann er das dünne Kleidchen, welches Anna trug, zu glätten, wobei das Mädchen erhebliche Brandwunden erlitt. Die Mutter, die auf das Geschrei des Mädchens herbeieilte, entriß dem unwissenden Knaben das Marterinstrument. Die Kleine wurde sofort nach dem Hospital gebracht, woselbst die Aerzte ihren Zustand als bedenklich bezeichneten.

Zu früh getanzt hat ein Einbrecher in Chicago. Ein gewisser Harvey wurde neulich in früher Morgenstunden durch ein Geräusch im Badezimmer aus seinem Schlummer geweckt und bemerkte einen Negler vor einer Quantität Schmutz- und Silberstücken und einer Börse, die \$150 in Baar enthielt. Aus Freude über die große und leicht gemachte Beute erging sich der Einbrecher in einem „Cafe Walk.“ Harvey feuerte auf den Tanz-Enthusiasten drei Revolverkugeln ab, nach deren erstem der Wicht durch's Fenster sprang und in der Dunkelheit verschwand. Die Hermandad vermochte den schwarzen Halunken nicht zu ermitteln.

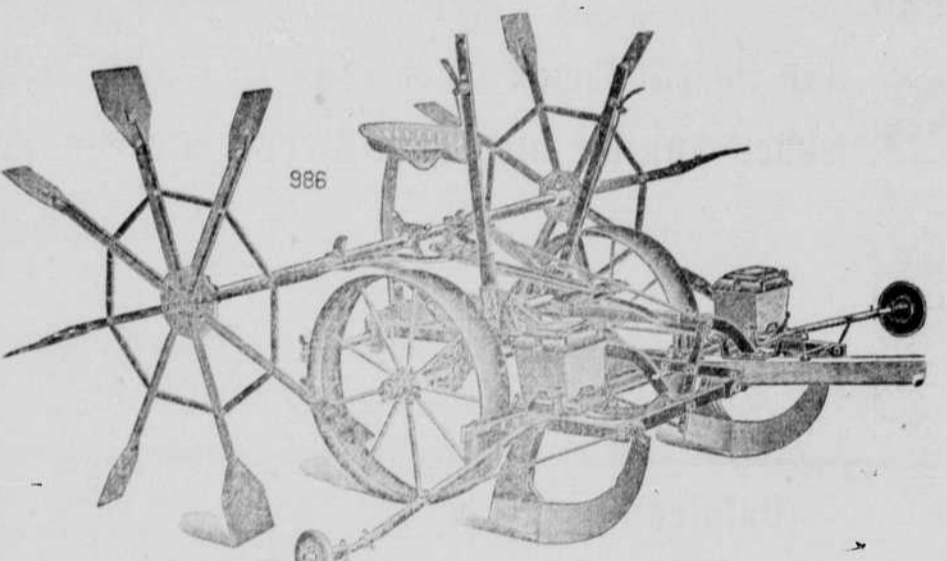
Von einem Mörder belehrt wurde der Chinese Go See. See, welcher der Ermordung eines Landmannes überführt war, wurde dieser Tage im Zuchthause zu San Quentin, Kal., gehängt. Während seines Aufenthaltes in dem Zuchthause war er von einem anderen Mörder Namens Doff, der ebenfalls seiner baldigen Hinrichtung entgegen sah, für die katholische Kirche gewonnen worden. Doff unterrichtete den Chinesen mit dem größten Eifer, und der Schlüßgäuge war schließlich in den Lehren der katholischen Kirche gut bewandert. Er behauptete seine Unschuld und stark tapfer, obwohl er die Nacht vor seiner Hinrichtung schlaflos verbrachte und in einem fort weinte.

Mit einer merkwürdigen Rede ist unlängst ein Richter in Missouri hervorgetreten. Es war eben ein Mörder zu 99 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden, und der Rabi richtete an den Verurtheilten die folgenden tröstlichen Worte: „Wenn Sie im Zuchthause sich anfänglich benehmen, dann mag irgend ein Gel von einem Gouverneur, der sich mit seiner Herzengüte und Menschfreundlichkeit brüht, Sie begnadigen. Die Jury hat Ihnen also, indem sie Sie nicht auf den Galgen schickte, einen großen Dienst erwiesen und Ihnen eine Chance gegeben, sich begnadigen zu lassen.“ Ob wohl ein „Gel von Gouverneur“ Gnade üben wird?

Von ihrer Mutter getraut wurde jüngst ein Fräulein Dehman von San Francisco. Frau Dehman ist ordinierter Geistlicher unter dem staatlichen Freibriefe der Unabhängigen Eilitsgesellschaft, zu deren Missionären Frau Dehman gehört. Es war diese Trauung die erste, die je in Kalifornien von einer Mutter an ihrer Tochter und deren Bräutigam vollzogen wurde. Es hieß, daß für den Fall, daß die Rechtsgiltigkeit der Ceremonie in Zweifel gezogen werden werde, nachträglich eine Eilitsrauung des jungen Paares stattfinden sollte.

CASTORIA für Säuglinge und Kinder. Dasselbe Was Ihr Früher Gekauft Habt Trägt die Unterschrift VON Das selbe Was Ihr Früher Gekauft Habt. CASTORIA THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Seht hierher, ein drahtloser Kornpflanzler, der vollständig garantiert ist. Euer Corn unter irgend welchen und allen Umständen gerade zu pflanzen. Ihr könnt die Hälfte den Tag mehr pflanzen, wenn Ihr an den Enden nicht von der Maschine zu steigen braucht



und wenn wir Euch sagen, daß diese Maschine von der Wood Island Plow Co. gemacht ist, dann wißt Ihr, daß sie gerade das ist, was die Fabrik von ihr behauptet, weil sie niemals Geld oder Zeit an Geräthe verschwendet, wovon sie nicht weiß daß dieselben arbeiten wie reparirt. Wir haben die alleinige Agentur für diese Maschine für Grand Island und Hall County und haben nach dem 1. Januar eine Maschine zur Ansicht hier.

Wir haben auch eine Schrotmühle, die in einer Stunde (oder einer Woche) so viel mahlt als irgend eine Mühle für die Jahr \$13 oder \$15 mehr bezahlt und sie ist garantiert für 5 Jahre vom Verkaufsdatum. Verkauft nicht, viele Mühle zu sehen ehe Ihr kauft, weil es Euch Dollars spart.

Werden bald 51 Baggies, Surreys, etc. an Hand haben, mit denen wir irgend einen Händler in die Schranken rufen, sie im Preise zu unterbieten; und es sind keine 1897 oder 1898 Baaren, sondern schöne neue Sachen, gemacht für den 1900 Handel.

Wir wollen in 1900 unser Geschäft verdoppeln und wenn Standard Baaren und richtige Preise bei Euch etwas bedeuten, so sind wir diejenigen wonach Ihr ausschaut, weil wir Eure Kundschafft wünschen und versuchen sie zu erhalten wenn Ihr uns die Gelegenheit gebt. Euer für Geschäft,

B. J. ROGERS. Spricht vor und Holt Euch einen von den 1900 Kalendern, die wir für Euch aufgeben haben.

Erste National Bank, Grand Island, Nebraska. Thut ein allgemeines Bankgeschäft. Macht Farmanleihen. Kapital und Ueberfluß, \$120,000. E. A. Wolbach, Präsident. G. A. Bentley, Kassirer.

Grand Island Banking Co. Kapital, \$110,000. E. A. Petersen, Präsident; J. W. Thompson, Vize-Präsident. G. B. Bell, Kassirer; W. A. Heimbarger, Hülfskassirer. Thut ein allgemeines Bankgeschäft. Macht Farmanleihen.

Alle Arten Bücher und Zeitschriften! J. P. Windolph, Box U, Grand Island, Neb.

M.M.S. Poultry FENCING is made of the best number nineteen, galvanized steel wire, strengthened by a cable selvage and a cable every foot in the height of the fence. A Fence, Not a Netting. Its multitude of horizontal wires gives it strength, makes it easy to erect and keeps it in good shape. 50% Saving to the User. It requires but few posts and no top or bottom rail. Only genuine when every roll contains the famous M. M. S. trade mark. Descriptive matter free. DE KALB FENCE CO., High St., NE KALB, ILL.